

## Als leutseliger Kaufmann spendete er sogar für die NSDAP

*Arpad Latzer; geboren am 19.03.1911 in Deutsch Kaltenbrunn, Bgld.  
letzte bekannte Wohnadresse: –  
Deportation: vom ehem. Jugoslawien in ein unbekanntes Lager  
Deportationsdatum unbekannt  
Todesort und Todesdatum unbekannt*

Im Gemeindeamt fanden wir die Eintragung zur Geburt Arpad Latzers: seine Eltern waren Paul und Berta Latzer, Deutsch Kaltenbrunn Nr. 26.

Aus Engelbert Kremshofers Buch „Leben, Lieben und Sterben. Geschichte des Wein- und Thermenlandes. 1994“ entnahm ich folgendes: Die Familie Latzer betrieb „ein Kaufhaus und war weitgehend ins Dorfleben integriert. Der am 19. März 1911 geborene Arpad besuchte das Gymnasium in Fürstenfeld, übernahm den Transport der Fussballer zu den Auswärts-spielen und spendete als leutseliger Kaufmann sogar für die NSDAP.“

Deutsch Kaltenbrunn war ein besonders national gesinntes Dorf. Dem Sportverein drohte

1934 die Auflösung, weil die Fußballer nach einer Siegesfeier in Stegersbach vom Gasthof Bauer zum Gasthaus Neubauer gezogen waren und unter „Heil Hitler“-Rufen wie in einem Planspiel die Regierung Dollfuß stürzten.

Paul Latzer fragte einmal einen Bauern, der mit einem quietschenden Fuhrwagen durchs Dorf fuhr, was das für ein Gesang sei. Darauf die Antwort: „Das ist ein Judengesang!“ Latzer wünschte ihm daraufhin eine rote Rübe als Nase.

In den Gasthäusern war die zunehmende Gehässigkeit spürbar, wenn ein Bauer sagte, „es wird Zeit, daß ich die Juden mit der Radltruhe nach Palästina führe“, oder ein Knecht das Umkippen seines Fuhrwagens, auf dem auch jüdische Kinder saßen, mit den Worten kommentierte: „Eine Fuhre Juden habe ich in den Graben hineingeleert.“

Die SA-Männer wollten Arpad mit brutalen Schlägen dazu bringen zu verraten, wer seine Freundin sei. In dieser Hinsicht blieb er aber standhaft – bis er nicht mehr stehen konnte und am Auge verletzt wurde.

Arpad und seine Mutter Berta – der Vater war vor 1938 verstorben – durften nichts mehr verkaufen. Nun mussten Berta und Arpad ohne Geld nach Zagreb zu Julio Hirschler, einem Verwandten, flüchten. Selbst das Fahrtgeld mussten sie sich (vom Jane-Lehrer) borgen.

Zuvor verabschiedeten sie sich von den Nachbarn. Alle waren traurig. Die Deutsch-Kaltenbrunner waren derart verschämt über diese unmenschliche Vertreibung, sodass sich niemand fand, das Kaufhaus zu übernehmen. Es musste dafür die Familie Strini aus Rechnitz geholt werden.

„Nur“ der Beginn der Demütigung: Juden müssen die Straße waschen. Und die Wiener – sie schauen zu



Das weitere Schicksal von Arpad bleibt ein Rätsel. Es gibt kein Lebenszeichen von ihm. Im Grundbuch wird der letzte Kriegstag, der 8. Mai 1945, als sein Sterbetag angeführt.

Das Haus Nr. 26 wurde nach dem Krieg von den rechtmäßigen Erben – Blanka Deutschberger aus New York, Jenő Perlhefter aus Steinamanger (heute: Szombathely in Ungarn), Grete Beer und Ella Hirschler – an Helene und Rudolf Himmler verkauft.

Franz Timischl führt in seinem Buch „Fürstenfeld und Umgebung, 1930 - 1950“ folgende „Arisierungen“ betreffend Arpad Latzer an:

14. 03. 1938: Der PKW im Schätzwert von 1.500 Reichsmark von Arpad Latzer.

Deutsch Kaltenbrunn Nr. 26 wird eingezogen und in Jennersdorf am 23. 08. 1938 um 500 RM versteigert. Der Ersteher ist nicht genannt.

19. 03. 1938: Eine Schreibmaschine, Marke Torpedo, im Wert von 50 RM wird vom SA-Sturm Deutsch Kaltenbrunn in Verwahrung genommen und zugunsten der Partei eingezogen.

04. 04. 1938: Berta Latzer büßt das gesamte Warenlager ihres Geschäftes im Wert von 20.000 RM ein. Zunächst wird es von Alois Striny kommissarisch verwaltet und danach „zugunsten des Landes Österreich eingezogen“.

04. 07. 1938: Von Berta und Arpad Latzer, Deutsch Kaltenbrunn 26, wird Grundbesitz im Ausmaß von 2 Hektar, 37 Ar und 81 Quadratmeter, Wert 15.000 RM, enteignet. Der Besitz wurde laut Beschluß des Amtsgerichtes Jennersdorf „zu Gunsten des Landes Österreich eingezogen“.

10. 08. 1938: Berta Latzer werden Schmucksachen und Silberbestecke im Wert von 85 RM abgenommen.

23. 08. 1938: Einrichtungsgegenstände und Gebrauchsartikel vom Besitz Arpad Latzers im Wert von 273 RM werden durch das Gemeindeamt Deutschkaltenbrunn „zu Gunsten des Landes Österreich“ versteigert.

**Christopher Windisch, 15**

**BORG Güssing, 5C**

*»Ein Brief zu den Sternen. Sterne funkeln,  
verschwinden nie. Leuchten uns in der Nacht.*

*Doch wer richtet sich heutzutage noch nach den Sternen?*

*Sterne – Orientierung? Hoffnung?*

*Wann verliert man die Hoffnung? Es heißt , s i e stirbt zuletzt.*

*Liebe Sterne, ich ersuche euch, alle unschuldigen Opfer bei euch  
aufzunehmen, sodass sie ihre Unsterblichkeit erlangen.*

*Lasst sie uns Orientierung sein«*

Christopher Windisch, 15